



# Bote vom Welzheimer Wald

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M. 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S., auswärts 1 M. 45 S. Insertionspreis: die kleinpaltige Zeile oder deren Raum 9 S., auswärts 10 S.

Nro. 192.

Welzheim, Donnerstag den 8. Dezember 1887

21. Jahrgang.

### Amtliche Verfügungen.

#### Welzheim. Die Ortsvorsteher

haben bis **spätestens 22. d. Mts.** Bericht darüber zu erstatten, ob im Jahre 1887 auf Grund des §. 139 Abs. 1 der Gewerbe-Ordnung Ausnahmen von der Ortspolizeibehörde gestattet worden sind (§. 121 Ziff. 10 Vollz.-Verf. zur Gewerbeordnung).

Den 5. Dezember 1887.

R. Oberamt. Bellnagel.

#### Welzheim. Die Ortsvorsteher

werden hiemit beauftragt, gemäß §. 120 der Vollziehungs-Verfügung zur Gewerbe-Ordnung vom 9. November 1883 die Uebersicht der in ihrem Gemeindebezirk vorhandenen Fabriken und denselben gleichstehenden Anlagen, in welchen jugendliche Arbeiter beschäftigt werden, auf dem vorgeschriebenen Formular bezw. **Fehlanzeige**

binnen acht Tagen

einzuwenden.

Den 5. Dezember 1887.

R. Oberamt. Bellnagel.

#### Welzheim. Die Ortsvorsteher

werden beauftragt, diejenigen Personen, welche für das Kalenderjahr 1888 einen **Wandergewerbeschein** zu erhalten wünschen, zu unverweilter Einreichung ihrer diesbezüglichen Gesuche bei dem Ortsvorsteher zu veranlassen.

Die Gesuche sind vorschriftsmäßig (vergl. §. 64 insbes. Abs. 5 bis §. 67 der Vollzugs-Verfügung zur Gewerbeordnung) zu behandeln und mit der beantragten Sportel

**spätestens bis 1. Januar 1888**

hierher einzufenden.

Hinsichtlich der Bemessung der Sportel wird auf §. 4 der Vollzugs-Verfügung zum Sportelgesetz vom 19. September 1887 (Reg.-Bl. S. 369) hingewiesen. Die Unterlassung des Sportelansatzes ist gemäß §. 9 dieser Verfügung nur bei nachgewiesener gänzlicher Mittellosigkeit des Beteiligten zulässig. Dieselbe wäre deshalb vom Gemeinderat zu bezeugen.

Vor Aushändigung des Wandergewerbescheins ist derselbe durch Beifügung der Personalbeschreibung, Unterschrift des Empfängers, Beglaubigung der letzteren durch den Ortsvorsteher zu ergänzen.

Das persönliche Erscheinen der Beteiligten vor dem Oberamt ist in der Regel nicht erforderlich und zu unterlassen.

Den 6. Dezember 1887.

R. Oberamt. Bellnagel.

#### Welzheim. Die Pfarrämter

werden ersucht, zum Zweck der Anlegung der Rekrutierungs-Stammrollen von 1888 die Geburtslisten über die im Jahre 1868 in ihren Pfarrespargeln Geborenen männlichen Geschlechts bis zum 5. Januar k. Jz. den Schultheißenämtern zuzustellen.

Den 6. Dezember 1887.

R. Oberamt. Bellnagel.

### Diensta Nachrichten.

\*\* Im Vollmochtsnamen Seiner Majestät des Königs haben Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm am 5. Dezember d. J. auf das erledigte Revieramt Schwaigern, Forsts Wönnigheim, den Revierförster Scheffold in Unterweissach seinem Ansuchen gemäß gnädigst versetzt.

\*\* Expedient Müller bei der Eisenbahnwerkstätte Alzen wurde seinem Ansuchen gemäß in gleicher Eigenschaft nach Blüderhausen versetzt.

### Bezirks-Nachrichten.

§ Vorch, 5. Dez. Vom 24. Sept. bis 28. Nov. liefen auf dem hiesigen Bahnhof 33 Obstwagen im Gewicht von 305 320 Mgr. meist aus Oesterreich und Ungarn ein.

Die Eisenbahnkasse nahm hiedurch 13 530 M. Frachtgelder ein. Rechnen wir als durchschnittlichen Verkaufspreis für den Zentner 6 M. 50 Pf., so ergibt sich ein Produkt von 39 691 M. 60 Pf. Möchte doch einmal wieder für unsere obstbaumreiche Gegend und unser ganzes engeres Vaterland ein gesegnetes Obsterjahr kommen; der gegenwärtige Stand unserer Obstbäume härt unsere Hoffnungen. (R.-Ztg.)

§ Vorch, 5. Dez. Anwalt Dürrich von Bruck, welcher kürzlich abermals in den hiesigen Gemeinderat gewählt wurde, hatte letzten Samstag beim Stammholzabführen aus seinen Privatwaldungen das Unglück, den linken Fußknochen so zu zerplündern, daß ein Verband angelegt werden mußte. (R.-Ztg.)

### Württemberg.

§ Stuttgart, 4. Dez. Ein eigenartiger Wahlakt vollzog sich vorgestern auf dem hiesigen Rathaus. Abends zwischen 4 und 6 Uhr sollte nämlich die Wahl von 6 Beisitzern der Ortsschulbehörden für die hiesigen Volks- und Mittelschulen stattfinden. Der Oberbürgermeister, ein Stadtdekan und ein Gemeinderat, welche die Wahlkommission bildeten, saßen erwartungsvoll hinter der Wahlurne, aber Viertelstunde um Viertelstunde verfloß und kein Wähler ließ sich blicken trotz der in den öffentlichen Blättern wiederholt erlassenen Aufforderungen. Da — kurz vor Thorschlus — kam noch ein Wähler angeschnauft und zog einen geschriebenen Wahlzettel hervor. Als man ihm die Mitteilung machte, daß er von fünftausend wahlberechtigten Bürgern der einzige sei, welcher sich eingefunden habe, um von seinem Wahlrechte Gebrauch zu machen, faltete er flugs seinen Wahlzettel wieder zusammen, steckte ihn nicht in die Wahlurne, sondern in die linke Westentasche und zog wieder ab. So ruhig und leidenschaftslos dürfte noch schwerlich ein Wahlakt abgelaufen sein.

§ Gfllingen, 4. Dez. Letzten Sonntag legte sich zwischen Jaurndau und Göppingen ein Arbeiter auf das Schienengeleise, um sich vom Bahnzug überfahren zu lassen. Dieser (Zug 35) fuhr aber auf dem Neben-Geleise und an dem da Liegenden vorüber. Von der nahen Straße wurde der Vorgang beobachtet; einige Passanten kamen herbei, zerrten den Lebensmüden, der betrunken schien, über die Bahnböschung hinunter und machten ihm in derber, ziemlich empfindlicher Weise das Unstatthafte seines Benehmens begreiflich.

§ Nach der neuesten Statistik der Kriegervereine zählt der württembergische Kriegerbund 825 Vereine mit 31 832 aktiven und ca. 11 000 passiven Mitgliedern, das Vereinsvermögen beläuft sich auf 170 500 M. 21 Vereine haben sich dem Bunde nicht angeschlossen. Von den vielen Kriegerverbänden notieren wir den badischen Militär-Vereins-Verband mit 660 Vereinen und 44 000 Mitgliedern und den bayerischen mit 1644 Vereinen und 120 000 Mitgliedern. Der deutsche Kriegerbund gliedert sich in 100 Verbände mit 31 000 Vereinen und 270 000 Mitgliedern.

§ Vom Bodensee, 2. Dez. Man schreibt den „M. N. N.“: Der gehobene Dampfer „Stadt Lindau“ ruht nun im Werfthafen und liegt mit dem Hinterteil und Steuer auf dem Stapelschlitten; durch Aufwinden



wird der Rumpf in die Werfthalle befördert. Außer der Maschine und einigen Details wird kaum noch etwas von dem Schiff zu gebrauch'n sein, so übel ist es von dem „Habsburg“ zugerichtet worden. Radkasten und Steuerhäuschen sind noch erhalten; der Kessel ist voller Rost, ebenso die Maschinenteile. Die Steuerung ist auf rückwärts gestellt, wie bereits früher gemeldet. Wegen des Wassers im Schiffsraum kann man nicht auf den Boden sehen, der Wasserstand im Schiff ist der gleiche wie außen. Die eigentliche Bruchstelle, an der die „Habsburg“ eingedrungen, befindet sich vor dem linken Radkasten, wo das Treppenhaus in die zweite Kajüte hinabführte; von diesem und der Stiege ist nichts mehr zu sehen. Die linke Seitenwand ist auf etwa 1/2 m eingedrückt, das Schalenblech nach innen gerissen, die Verdeckhölzer längs eines Querbalkens wie abgerast, so daß man vom mittleren Schiffsteil auf den vorderen nur auf einem „Schwanken“ Brett gelangen kann. Das Verdeck ist nicht allein auf die ganze Breite zerstört, sondern die Spitze der „Habsburg“ sogar noch in die rechte Seitenwand eingedrungen und allem Anschein nach hätte nicht viel gefehlt, so wäre die „Stadt Bindau“ vollständig in zwei Teile zerschnitten worden, so gewaltig ist die „Habsburg“ in das Schiff eingefahren.

#### Verschiedenes.

\* Der „Heub. W.“ schreibt: Auf tragikomische Weise kam letzten Mittwoch ein Frauenzimmer in N. um ihre Simpelfransen. Dieselbe war mit Wäschemangen beschäftigt; als treibende Kraft diente der Portier des Hauses und dessen zufällig anwesender Bruder. Wegen Kurzsichtigkeit oder aus einem andern Grunde bückte sie sich zu nahe gegen die Walzen, ein „Ruck — ein Schrei —“ und die lieben Simpelfransen kamen hübsch auf die Beinwand gepreßt auf der andern Seite zum Vorschein! — Wir bedauern das Frauenzimmer aufrichtig, weil sie auf so schmerzhafteste Art von dieser unschönen Frisur befreit werden mußte! Unser Wunsch wäre nur, daß es den Tournüren auch so erginge!

\* Vom Main, 29. Novbr. Eine Beamtenfamilie in W. beging gestern den Geburtstag des einzigen fünfjährigen Töchterchens. Der auswärtige Großpapa hatte der Post eine Schachtel geschickt, welche eine hübsche Torte und ein kleines Päckchen enthielt mit dem schriftlichen Bemerkung, das letztere sei für die Kleine als Andenken bestimmt. Dem Kinde wurde das Päckchen gegeben, welches sofort die Umhüllung entfernte und die Inlage, aus einem Medaillon bestehend, jubelnd den Eltern zeigte, ohne auf das Papier, in welches dieses eingeschlagen war, acht zu geben. Erst acht Tage darauf, als der Großpapa anfragte, ob die Scheine aufgehoben wären, kam es zu Tage, daß das Medaillon in Fünfhundertmarkscheinen eingewickelt gewesen war. Fezen

davon fanden sich noch im Rehricht vor, aber trotz allem Suchen ist kein Schein mehr vollständig zusammenzubringen, der Betrag also verloren und die gutgemeinte Uebertragung mißlungen.

\* Aus dem Odenwald, 1. Dez. Ein richtiger Eulenspiegelstreich wurde dieser Tage dem Hofbesitzer W. gespielt. Zu demselben kamen früh morgens nicht weniger als 18 Hausmehger aus umliegenden Ortschaften, die alle bestellt sein wollten, um Schweine zu schlachten. Gleich darauf stellten sich eine Menge Frauen und Kinder ein, welche „Nageluppe“ zu holen eingeladen waren. Der Bauer war nicht wenig entrüstet und ärgerlich über den schlechten Wit. Derselbe hatte es nämlich vorgezogen, ein Paar alte Kühe zu schlachten und die teuren Schweine zu verkaufen.

\* Halle a. S., 3. Dez. In der Ziegelei Gehofen brach Feuer aus. Vier Personen sind in den Flammen umgekommen, drei haben sich, als sie herabsprangen, um sich zu retten, schwer verletzt.

\* Posen, 2. Dez. Auf der im Bau begriffenen Bahnlinie Rokietnica-Binne stürzten gestern bei Przystock die Lokomotive und der Tender eines Arbeiterzuges von der Böschung herunter. Ein Arbeiter blieb tot, mehrere wurden verletzt. Dem Zugführer wurde ein Bein amputiert. Auf das Geleise waren Steine gewälzt.

\* Rom, 4. Dez. In Fuscaldo und Bisignano wurden in der Nacht von Freitag auf Samstag zwei heftige Erdstöße verspürt, die in Fuscaldo keinen Schaden anrichteten, in Bisignano jedoch 20 Personen das Leben kosteten. Auch der sonstige Schaden ist in dem letzteren Orte beträchtlich. Einem Telegramm des Popolo Romano zufolge wurde Bisignano zerstört und die Ortschaft Roggiano stark beschädigt.

#### Gespräch zwischen Christian und Jakob.

(Fortsetzung.)

Christian: Ja was stohst denn en deara Empfehlung?

Jakob: Do stohst, daß mar 2 intelektuelle Gwerbsleut wähla soll.

Christian: Was saisch?

Jakob: 2 intelektuelle Gwerbsleut.

Christian: Entelektell — o, wann i jona Wort hair, no werd' i ganz wütlich, do woiß mar net, wer so schwächt, Franzosa oder d'Russa, ond s'schlummst icht, daß mirs net verstanda.

Jakob: Ond s'icht au net schda, wann mar je mit fremde Feadra schmicka duet, ond sich seiner oigene schämt.

Christian: Ab'r jekt hoscht mi immer no em Unklara g'lassa mit dem entelektell.

Jakob: Des v'rstand i halt selber net reacht; i hau mar ab'r saga lassa, des Wort g'hair net hear, sollt hoßa intelligente Gwerbsleut.

Christian: Do hamers wider, braucht a fremds Wort ond v'rstehts selber net reacht.

Jetzt sag mir ab'r weitr von deam Wahlvorschlag.

Jakob: Na, do stohst, miar solla da Karl Munz ond da Leopoldt wähla.

Christian: Jetzt woiß i, worum dear g'schrieba hot, entelektell, dear hot dia zwoi Mand loba mölla; ond se verdiena au s'Loba.

Jakob: So icht's. Ab'r warum machst denn uff a mol jona nochdenklichs Gsicht na, Christian?

Christian: I find a Hoor en deam Vorschlag. D'r oi von dene zwoi Herrra suacht sei Gsellschaft geara beim Dhsagottlieb, ond d'r and're em Etera. Ond so weit d'r Etera ond d'r Dhsa ausanander lieget, so weit könnna dia Ansichts dear zwoi Mand verschieda sei.

Jakob: Des macht net. Es icht guat, wann mar uff am Rothaus au verschiedene Ansichts hairt, wann net alle ja jaget und eaba zu allam nicket, was vorgeschlaga wurd.

Christian: No, des icht ab'r ebbes ganz Natürlichs, daß jeder uff em Rothaus ungschreit sei Ansicht sait, ond friech von d'r Leab'r weg schwächt wie ear ond dia Bürger, dia ear gwählt hent, denket.

Jakob: I muuß nomol an deam Wahlvorschlag komma. Des hot mer gar net dran gfalla, daß se an alta, bewährta Gmoinderot ond Gschäftsman no so hinta na gsetz hent.

Christian: Jo, des icht wöhr, des hät net gschach solla. Du saisch, em Blättele stand, s' häba viel Gwerbsleut deam Wahlvorschlag unterschrieba. Moinscht ab'r au, daß des wöhr sei.

Jakob: I bezweifel's au. I han au schau viel Gwerbsleut drüber grotzt, ab'r do woiß koiner ebbes davon. Am End hot an blos oiner gmacht, der net a mol a Gwerbtreibender icht.

Christian: S'icht schad, daß dear Gmoinderat, von deam mar pori gschwächt hent, sich nemme wähla lassa will. Wear wurd deam sein Plaz ausfülla mölla?

Jakob: Ja, do wurd's schau Leut gea.

Christian: Ja, wear?

Jakob: Siehscht denn net, wear wirklich so freundlich noch alle Seit vom Kirchgang hoim grüest?

Christian: Ha, ha, s'icht mar au schau usgfalla, aber i moi, des seiat net dia reachte Leut, dia no so lang freundlich send, bis se drin hochat ond nocher net me von de Bürger wöllt.

Jakob: I ben ganz Deira Ansicht, ab'r des Guete hent doch au dia Gmoinderots-wähla, daß mar über dia Zeit doch au manchmol freundliche Leut sieht, ond mancher arme Schlucker an Freischoppa kriagt.

Christian: So jekt hen mar ab'r lang mit anander gschwächt. Vielleicht seah mar anander bald widr. Phüet Di Gott, Jakob.

Jakob: Phüet Di Gott, Christian, i hoff, s'wurd reacht merda.

## Erzählung.

### Wesiegt

Novelle von Fred. Vincent.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Tantchen ein Brief von Deinem liebenswürdigen Neffen!“ rief sie. Voller Freude nahm ihn die Rätin entgegen, und ungeduldig wartete das junge Mädchen, bis die Brille aufgesetzt, der Brief geöffnet und langsam und bedächtig gelesen war. Ob er sich

wohl entschuldigen würde, daß er ohne Abschied von ihr gegangen?

Endlich faltete die alte Dame den Brief wieder zusammen. Erwartungsvoll blickte Else auf sie hin. „Nun?“ klang es zögernd von ihren Lippen.

„Was denn, Kind?“

„Läßt er mir nichts sagen?“

„Dir? Was soll er Dir zu sagen haben? Willst Du Dich auch noch brieflich mit ihm zanken?“

„Was er mir zu sagen haben soll? Entschuldigt er sich nicht, daß er weggegangen, ohne mir Adieu zu sagen?“

„Nein, das erwähnt er gar nicht.“

„Erwähnt er mich überhaupt nicht?“

„Ich glaube nicht.“

„Schickt er mir nicht einmal einen Gruß?“

Die Rätin entfaltete den Brief wieder und ebenso langsam wie vorher las sie den Brief noch einmal durch.

„Nun?“

„Kein Gruß für Dich. Dein Name ist gar nicht genannt.“

„Gar nicht?“

Das klang so tief traurig, so bitter enttäuscht, daß die alte Dame ihre Pfortochter erstaunt ansah. Sollte Else —! Doch nein, das war nicht möglich. Und doch



„Was kann Dir daran liegen, Kind? Ist er Dir doch gerade so gleichgültig, wie Du ihm.“

„Gleichgültig, Mir ist er nicht gleichgültig! Ich — ich — hasse ihn ja!“ rief Else, aber der Ton war nicht so zuversichtlich wie vor wenigen Tagen, und als sie die forschenden Blicke der Geheimrätin auf sich gerichtet sah, da eilte sie aus dem Zimmer.

Kopfschüttelnd sah ihr die alte Dame nach.

„Ich glaube gar, das Kind ist in Guitan verliebt!“

Else war unterdessen in den Garten gegangen. Hier saß sie nun in ihrer Lieblingslaube, derselben, in der sie dem Doktor gesagt, daß sie ihn hasse. Was war das nur? Warum wollten ihr die Worte nicht aus dem Sinn, die die Tante vorhin gesprochen? „Ist er Dir doch so gleichgültig, wie Du ihm.“ Sie war ihm also gleichgültig! Ja gewiß, sonst hätte er doch in seinem Briefe einmal ihrer gedacht. Sie war aber seiner Beachtung gar nicht wert! Welches Interesse konnte auch sie, das Kind für ihn haben? Er verachtete sie, und sie — nun, sie hasste ihn! Was konnte ihr also daran liegen, daß er sie ignorierte? Die Tante hatte ganz recht, es war völlig gleichgültig.

Zu diesem Endresultat war sie gekommen; aber trotzdem sie es sich immer und immer wiederholte, wollte sie doch die alte Heiterkeit nicht wieder einstellen.

Die alte Dame, der dieser Seelenzustand ihres Lieblings sehr zu Herzen ging, faßte endlich einen heroischen Entschluß.

„Ich muß dem Jungen einmal schreiben, wie es hier steht.“ Und dieser Gedanke gedieh zur That.

Wer aber malt ihr freudiges Erstaunen, als sie auf ihr langes Schreiben folgende lakonische Antwort erhielt:

„Liebe Tante, — daß Else mich liebt, wußte ich längst, wer ist dagegen blind? Aber daß ich sie liebe, das weiß ich erst, seit ich von Euch fern bin, seit ich ihre blizenden Augen nicht mehr sehe, ihre trostigen Worte nicht mehr höre. Verrate ihr jedoch nichts. Die kleine Festung soll sich von selbst ergeben, und sie wird es, verlaß Dich auf mich!“ —

Die Rätin hatte eine viel zu hohe Meinung von ihrem gelehrten Neffen, als daß sie an seinen Worten hätte zweifeln können. Sie wartete daher ruhig auf die Herbstferien, die müßten ja Aufklärung bringen.

Und endlich kam der Tag, der den Doktor bringen sollte; aber noch war keine Nachricht von ihm eingetroffen, zu welchem Zug man ihm den Wagen schicken sollte.

Die Damen saßen in der Laube, da kam der Postbote. Richtig, es war der erwartete Brief. Rasch öffnete ihn die Rätin überflog die wenigen Zeilen und rief: „Er kommt nicht!“

„Er kommt nicht!“ Und in den drei Worten lag eine ganze Offenbarung. Hätte die Rätin noch gezweifelt, jetzt hätte sie überzeugt sein müssen, wie es um das junge Mädchen stand. Zärtlich zog sie den Liebling an sich, und Else ließ es willenlos geschehen.

„Sage Kind, thut es Dir leid, daß er nicht kommt? Vertraue mir, es wird Dich erleichtern!“

Und Else schlang die Arme um den Hals der alten Dame und beichtete ihr Alles. Wie sie sich zuerst über des Doktors Vernachlässigung geärgert, wie sie geglaubt, ihn zu hassen, wie sie nach und nach gefühlt,

daß sie ihn liebe, und wie sie gehofft, bei seinem Kommen werde es ihr endlich gelingen, ihren Troß zu überwinden, — dies alles bekam die Rätin nach und nach zu hören.

„Siehst Du, Tantchen“, schloß das junge Mädchen endlich, „ich war lange mit mir selbst im Unklaren, ob es Haß sei oder Liebe, was ich für ihn fühlte, bis Du mir sagtest, ich sei ihm gleichgültig, da wußte ich, daß ich ihn liebe!“

„Höre ich recht?“ fragte da plötzlich eine Männerstimme.

Else wandte sich rasch um und eine tiefe Röte ergoß sich über ihr Antlitz, — denn der Doktor stand vor ihr.

„Ja, hier bin ich, und meine List ist gelungen, die Festung hat sich ergeben. Else, glaubst Du noch, daß Du mir gleichgültig bist?“

Sie sah in seine strahlenden Augen. „Nein“, flüsterte sie leise.

Er trat näher und schlang seinen Arm um sie.

„Und jetzt“, bat er, „sage mir noch einmal, was der Zufall mir vorhin offenbarte, sag es mir hier, wo Du mir ewigen Haß geschworen.“

Sie blickte zu ihm auf. Leise, aber ihm doch deutlich vernehmbar, klang es von ihren Lippen: „Ich liebe Dich!“

„Else, meine Else!“

Sie lag in seinen Armen und die Rätin, die nicht wußte, wie ihr geschehen, weinte heiße Freudenthränen. Lange sprachen die drei Menschen kein Wort. Da endlich sah der Doktor seine kleine Braut lächelnd an:

„Else“, sprach er, „nun mußt Du aber alle meine Lieber begleiten.“

„Gerne“, versetzte sie, leise erröthend, „die Liebe hat meinen Troß besiegt!“

K. Amtsanzwaltschaft Welzheim.

## Aufforderung.

Der ledige Bierbrauer Franz Kettenmaier von Schechingen, M. Malen, zuletzt in der Freiherrl. vom Holz'schen Brauerei in Alsdorf in Arbeit, ist als Beschuldigter wegen Betrugs zu vernehmen. Derselbe hat bei Vermeidung steckbrieflicher Verfolgung seinen derzeitigen Aufenthaltsort unverzüglich anher mitzuteilen bezw. sich selbst zu stellen.

Die Behörden werden ersucht, Vorstehendes dem 2c. Kettenmaier im Betretungsfalle zu eröffnen.

Den 3. Dezbr. 1887. Metzger, A.A.

## Das große Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 Pfg. das Pfund, vorzüglich gute Sorte 1.25 & das Pfd. Prima Halbdaunen 1.60 und 2 M. reiner Flaum 2.50.

Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt. Prima Inlettschiff zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett, Kissen u. 10 Pfühl) garantiert federdicht; zusammen für nur 14 Mark.

Umtausch gestattet.

Geschichte Welzheim

und des

## Welzheimer Waldes

ist zu haben in der

S. Unterguber'schen Buchdruckerei.

## Großdeinbach.

In dem vom Königl. Amtsgericht Welzheim am 12. Oktober d. J. angeordneten Zwangsvollstreckungs-Verfahren in das unbewegliche Vermögen des Franz Feifel, Bauers auf dem Ziegerhof, diesl. Gemeindebezirks,

kommt gemäß des Beschlusses des hiesigen Gemeinderats als Vollstreckungsbehörde vom 21. Oktober d. J., am

Donnerstag, den 15. Dezember ds. Js.,

Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus die vorhandene Liegenschaft und zwar:

Markung Ziegerhof:

Gebäude:

Geb.-Nro. 3/1. —	94 qm <sup>2</sup> / <sub>3</sub> tel an einer 2stöck. Behausung und
	66 qm Scheuer unter einem Dach,
3 ar 18 qm	Hofraum
4 ar 78 qm	B.B.A. 4000 M
	St.-A. 3000 M

Das Wohnhaus samt Scheuer ist so abgeteilt, daß es einzeln verkauft und benützt werden kann.

Geb.-Nro. 2.2. —	29 qm die Hälfte an einem Waschl- und Badhaus,
	B.B.A. 180 M
	St.-A. 200 M
	Anschlag 4200 M

Güter:

P.-Nro. 28. —	38 ar 54 qm Acker,	} Rohacker im Stodacker,	Anschlag 550 M
	— ar 82 qm Dede,		
	39 ar 36 qm		
P.-Nro. 32. —	35 ar 15 qm Acker		
	1 ar 23 qm Dede mit Gebüsch,		
	36 ar 38 qm		Anschlag 500 M
P.-Nro. 35. —	13 ar 58 qm Acker,	} daselbst,	Anschlag 100 M
	— ar 41 qm Dede mit Gebüsch,		
	2 ar 92 qm dto:		
	16 ar 91 qm		Anschlag 150 M
P.-Nro. 48 —	12 ar 69 qm Acker im Strudacker,		Anschlag 250 M
P.-Nro. 50 —	16 ar 10 qm Acker daselbst,		Anschlag 220 M
P.-Nro. 15 —	22 ar 87 qm Acker im Birkacker,		Anschlag 230 M
P.-Nro. 19 —	20 ar 41 qm Acker daselbst,		Anschlag 350 M
P.-Nro. 32 —	30 ar 84 qm Acker allda,		



P.-Nro. 2	—	2 ar 54 qm	Gras- und Baumgarten beim Haus im Pforch,	Anschlag	100 M	
P.-Nro. 4	—	5 ar 78 qm	Gras- und Baumgarten daselbst,	Anschlag	300 M	
P.-Nro. 6	—	1 ar 64 qm	Land, } daselbst,			
		— ar 80 qm	Wiese, }			
		2 ar 44 qm		Anschlag	100 M	
P.-Nro. 9	—	29 ar 88 qm	Baumwiese im Pforch,	Anschlag	700 M	
P.-Nro. 4	—	4 ar 24 qm	Land, } daselbst,			
		12 ar 54 qm	Wiese, }			
		16 ar 78 qm		Anschlag	220 M	
P.-Nro. 85	—	6 ar 64 qm	} in den Bäck, das unt. Bäckle,			
		2 ar 90 qm				
		9 ar 54 qm			Anschlag	50 M

Gesamt-Anschlag 8010 M

erstmals im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber — Auswärtige mit gemeinderätlichen Vermögens-Zeugnissen versehen — eingeladen werden.

Als Verwalter ist Gemeinderat Wiest in Lenglingen bestellt.

Die Verkaufskommission besteht aus dem Unterzeichneten und Gemeinderat Kolb dahier.  
Den 22. Oktober 1887.

Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde:  
Vorstand: Luß.

## Zur Gemeinderatswahl!

Wenn ein hiesiger sonst ehrenwerter Bürger das Glück hatte, in den Gemeinderat gewählt zu werden, weil die einsichtigeren Bürger vor 6 Jahren einfach nicht gewählt haben, so trifft wahrhaftig den Gewählten keine Schuld, wenn er bei Beratungen auf dem Rathaus nicht das Richtige trifft — denn Niemand kann über sein Wissen hinaus urteilen!

Es ist unbestritten, daß unsere Rathhausväter allen Grund haben, Sparsamkeit im Gemeindehaushalt walten zu lassen, wenn dieselbe aber auf Kosten des Fortschrittes geschieht, dann ist solche verwerflich. Jener Gemeinderat, welcher gegen das Fortbestehen unserer Realschule sich ausgesprochen und sein Votum gegen einen unentbehrlichen Verkehrsweg — das Wieslaufsträßchen — eingelegt hat, paßt nicht in das Zeitalter des Dampfes und der Electricität.

Möge sich daher jeder Wähler von der Ansicht leiten lassen, daß es für das Blühen und Gedeihen unserer Stadt unerlässlich ist, die Gemeindevertretung mit Männern zu besetzen, welche den Ideen der Neuzeit und des Fortschrittes zugewandt sind; daß nicht „scheue und halbe“ sondern „unerschrockene und ganze Männer“ zur richtigen Lösung der Fragen nötig sind, von welchen der Gemeinde Wohlergehen abhängig ist!

Solche Männer sind:

**August Leyboldt, Gerber,  
Max Lohß, Kaufmann,  
Karl Munz, Seifensieder,  
Gottlieb Heinrich, Oekonom in Seyboldsweiler.**

Meine **Welzheim.**

**Weihnachts-Ausstellung**

in

# Kinderspielwaren

ist eröffnet und bitte ich um gefl. Zuspruch.

**Albert Zweigle.**

**D o r f.**  
**Ein 18jähriger Burische**  
wird als  
**Hausknecht**  
gesucht.  
Ch. Kratt, Harmonie.

**Siegelstöcke**  
mit 2 Buchstaben empfiehlt  
**Schwindt, Buchbinder.**  
**Lehr-Verträge**  
**Vollmachten**  
sind zu haben in der  
Unterzuber'schen Buchdruckerei.

U. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim. Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer F e n e r.

## Wahlvorschlag.

Zur bevorstehenden Gemeinderatswahl sind empfohlen:

**Gerber Leyboldt,  
Fr. Schallenmüller,  
Bäder,  
Ulrich Müller, Oekonom,  
Gottlieb Heinrich,  
Seibold Zweiler.**

W h r e r e W ä h l e r.

**Karlsbader Kaffee**  
Max Thürmer, Dresden,  
von vorzüglichstem Geschmack, feinstem Aroma zu 2,40 u. 2,20 u. 2, — 1/2 Kilo in Büchsen.  
Hervorragend schöne, wirklichen Genuss bietende Qualitäten.  
In Welzheim: Herrn Heur. August Bilfinger in Lorch: B. Bilfinger in Ruderberg: E. Ra u.

**Welzheim.**

Bei herannahender Verbrauchszeit empfehle ich alle Gattungen  
**Gewürze, gestoßenen Zucker,  
Citronen, Feigen, Mandel,  
Zwetschgen, Birnschnitze, Honig u. feinstes  
Springerlesmehl.**  
**H. Hohly.**

**Hautkrankheiten**  
Gesichtsausschläge, Säuren, Milteffer, Nasenröte, Leberflecke, Sommersprossen, Haarausfall, Schuppen, Bläschen, Knötchen, Krätze, Kopfgrind, trockene und nässende Flechten, Hautjucken, Kröpfe, Warzen, Geschwüre, Salbfluß, Frostbeulen, Geschwülste, Wunden, Krampfadern etc. behandle brieflich mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufsstörung!  
Bremicker, pract. Arzt in Glarus.  
In allen heilbaren Fällen garantiere für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten!!  
Adresse: „Bremicker postlagernd Konstanz“.

**Flechten**  
und alle anderen Hautkrankheiten bereitige ich schnell und gründlich.  
**Senden, Chemiker,  
Bankstraße 28, Hamburg.**

**CHOCOLADE**  
**E.O. MOSER & CO**  
STUTTGART  
**CACAO-PULVER**

Chocolade 1/2 Kilo zu M. 1.40 entspricht ausländ. Fabrikaten mit M. 1.60 vollständig.